

II.F.3

Landes- und Raumplanung

Gleichwertige Lebensverhältnisse? – Regionale Disparitäten in Deutschland

Dr. Henning Schöpke, Sommerhausen



Foto: Mario Jahn / Adobe Stock

Über 13 Millionen Menschen leben in Deutschland in einer strukturschwachen Region. „Für ein Deutschland, in dem wir gut und gerne leben“ warste 2017 ein Wahlkampfslogan. In Wirklichkeit gibt es auf dem Gebiet der Bundesrepublik gleich „fünf Deutschlands“: In drei davon leben die meisten tatsächlich gut. In den beiden anderen leben zwar viele gern – aber oft nicht gut. Nicht alle Städte und Regionen bieten die gleiche Lebensqualität. Zudem sollten Viertel in Großstädten differenziert betrachtet werden.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe: Sek. II

Dauer: 9 Unterrichtsstunden

Kompetenzen: Stadtbilder vergleichen, Cluster zuordnen, Entwicklungen beschreiben, Zusammenhänge erkennen und diskutieren, Szenarien entwickeln, Daten gewichten und bewerten, Mindmaps und Grafiken interpretieren und erstellen

Thematische Bereiche: Stadtbilder, Disparitäten, demografische Entwicklung, Kaufkraftarmut, Arbeitslosigkeit, Mieten, Haushaltseinkommen, Immobilien, Versorgungsindex, Steuereinnahmen, Vernetzung, Betreuung und Bildung, Zukunftschancen, städtische Fallbeispiele

Medien: Karten, Farbfolie, Grafiken, Tabellen, Fotos, Internet

Ungleiches Deutschland – sozioökonomische Disparitäten

M 2

Inwieweit verteilen sich die Disparitäten über Deutschland?

Aufgaben

1. Erklären Sie beispielhaft die Verknüpfung von „Anteil hoch qualifizierter Beschäftigte“ und „städtisch geprägte Regionen im andauernden Strukturwandel“ an den beiden genannten Gemeinden.
2. Beschreiben und begründen Sie an drei Beispielen die Disparitäten entsprechend den Indikatoren und Klassifizierungen.

Bandbreiten von Indikatorwerten in den einzelnen Raumtypen

Indikator	Wert	dynamische Groß- und Mittelstädte mit Exklusionsgefahr	starkes (Um-)Land	Deutschlands solide Mitte	ländlich geprägte Räume im andauernden Strukturwandel	städtisch geprägte Regionen im andauernden Strukturwandel
Anteil hoch qualifizierter Beschäftigter in Prozent	Minimum	6,9 (Delmenhorst)	9,4 (Berchtesgadener Land)	6,0 (Wittmund)	13,8 (Prignitz)	7,3 (Pirmasens)
	Maximum	44,1 (Heidelberg)	29,0 (München, Landkreis)	19,3 (Göttingen)	14,7 (Münster)	20,1 (Bochum)
Altersarmut in Prozent aller älterer Einwohner_innen	Minimum	1,1 (Gera)	0,9 (Eichstätt)	0,9 (Märkisch-Oderland)	1,5 (Greiz)	3,2 (Remscheid)
	Maximum	8,8 (Frankfurt am Main)	2,8 (Lindau/Bodensee)	3,9 (Erdern)	1,8 (Nordwestmecklenburg)	8,9 (Offenbach am Main)
Kinderarmut in Prozent aller Kinder	Minimum	8,1 (Ingolstadt)	2,0 (Pfaffenhofen an der Ilm)	5 (Untertallgäu)	7,1 (Eichsfeld)	13,5 (Trier, kreisfreie Stadt)
	Maximum	31,9 (Halle/Saale)	13,0 (Hildesheim)	24,7 (Saale-Holzland-Kreis)	24,9 (Uckermark)	39,5 (Gelsenkirchen)
Lebenserwartung in Jahren	Minimum	78,0 (Flensburg)	80,9 (Nürnberg, Land)	78,1 (Emden)	78,2 (Kyffhäuserkreis)	77,3 (Pirmasens)
	Maximum	83,0 (München, Landeshauptstadt)	83,4 (Starnberg)	82,2 (Offenbach)	81,4 (Saale-Holzland-Kreis)	80,8 (Offenbach am Main)
Erreichbarkeit von Hausärzt_innen in Pkw-Min.	Minimum	1,8 (München, Landeshauptstadt)	2,9 (Hochtaunuskreis)	2,8 (Solingen)	4,2 (Zwickau)	2,0 (Gelsenkirchen)
	Maximum	7,0 (Frankfurt/Oder)	7,7 (Ostertallgäu)	10,5 (Emden)	11,2 (Ostprignitz Ruppin)	4,6 (Pirmasens)
Bruttogehälter am Wohnort in EUR	Minimum	2.110 (Gera)	2.900 (Berchtesgadener Land)	2.641 (Teltow-Fläming)	2.271 (Vorpommern-Rügen)	2.755 (Pirmasens)
	Maximum	4.169 (Erlangen)	4.126 (Hochtaunuskreis)	4.310 (Wolfsburg)	2.751 (Oder-Spree)	3.525 (Mülheim an der Ruhr)
kommunale Schulden in EUR je Einwohner_in	Minimum	1.000 (Dresden)	1.100 (Biberach)	21 (Wolfsburg)	382 (Hildburghausen)	4.190 (Dortmund)
	Maximum	5.755 (Münster)	4.594 (Hochtaunuskreis)	7.206 (Kusel)	2.367 (Mansfeld-Südharz)	9.998 (Pirmasens)
Wahlbeteiligung in Prozent	Minimum	65,7 (Brandenburg/Lauchhammer)	75,3 (Lörrach)	71,3 (Deggendorf)	64,4 (Salzlandkreis)	67,6 (Offenbach)
	Maximum	82,1 (Münster)	84,4 (Starnberg)	81,7 (Forchheim)	77,2 (Sächs. Schweiz/Osterzg.)	77,5 (Mülheim an der Ruhr)
Bruttolandwirtschaftliche Bruttowertschlüsse in Prozent	Minimum	74 (Brandenburg/Lauchhammer)	58 (Breisgau-Hochschwarzwald)	36 (Eifelkreis Bitburg-Prüm)	31 (Jerichower Land)	80 (Saarbrücken, Regionalverband)
	Maximum	100 (Regensburg, Rosenheim)	96 (Hochtaunuskreis)	98 (Speyer, Frankenthal/Pfalz)	87 (Suhl)	97 (Herne, Pirmasens, Gelsenkirchen)
Wohnenwandel in Prozent je 100 Einwohner_innen	Minimum	-593 (Frankfurt/Oder)	-147,3 (Aschaffenburg, Landkreis)	-937 (Göttingen, Landkreis)*	-638 (Suhl)	-864 (Offenbach am Main)
	Maximum	1.433 (Leipzig)	569 (Herzogtum Lauenburg)	959 (Havelland)	320 (Rostock, Landkreis)	85 (Mülheim an der Ruhr)

Quelle: Philipp Fink, Martin Hennicke, Heinrich Tiemann: Ungleiches Deutschland. Sozioökonomischer Disparitätenbericht, hrsg. von der Friedrich-Ebert-Stiftung: Bonn 2019, S. 11.

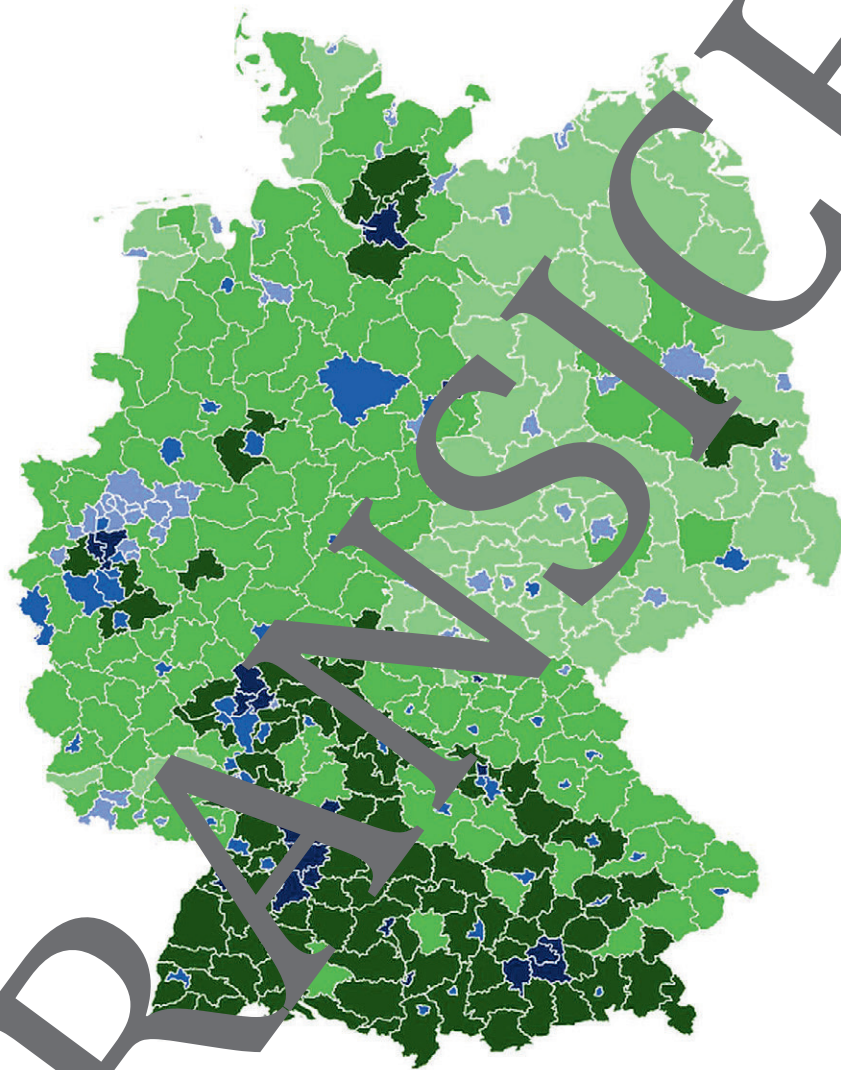
M 3

Von reichen Großstädten und „abgehängten“ Regionen

Was versteht man unter einem „Speckgürtel“?

Aufgabe

Wählen Sie für jedes Cluster ein Beispiel.



- Cluster 1: Reiche Großstädte oder Speckgürtel
- Cluster 2: Attraktive Großstadt
- Cluster 3: Großstadt mit Problemen
- Cluster 4: Erfolgreiche ländliche Region
- Cluster 5: Ländliche Region mit Problemen
- Cluster 6: "Abgehängte" Region

Cluster 1 umfasst städtische und Cluster 4 ländliche Regionen, die ihren Einwohnern gute Teilhabechancen ermöglichen. Im städtischen Cluster 2 sowie im ländlichen Cluster 5 stehen die Menschen vor einzelnen Hürden. Im städtischen Cluster 3 sowie im ländlichen Cluster 6 bieten sich den Menschen die geringsten Chancen zur Teilhabe.

Quelle: Berlin-Institut: Teilhabeatlas Deutschland 2019.

M 5

Migration junger Erwachsener

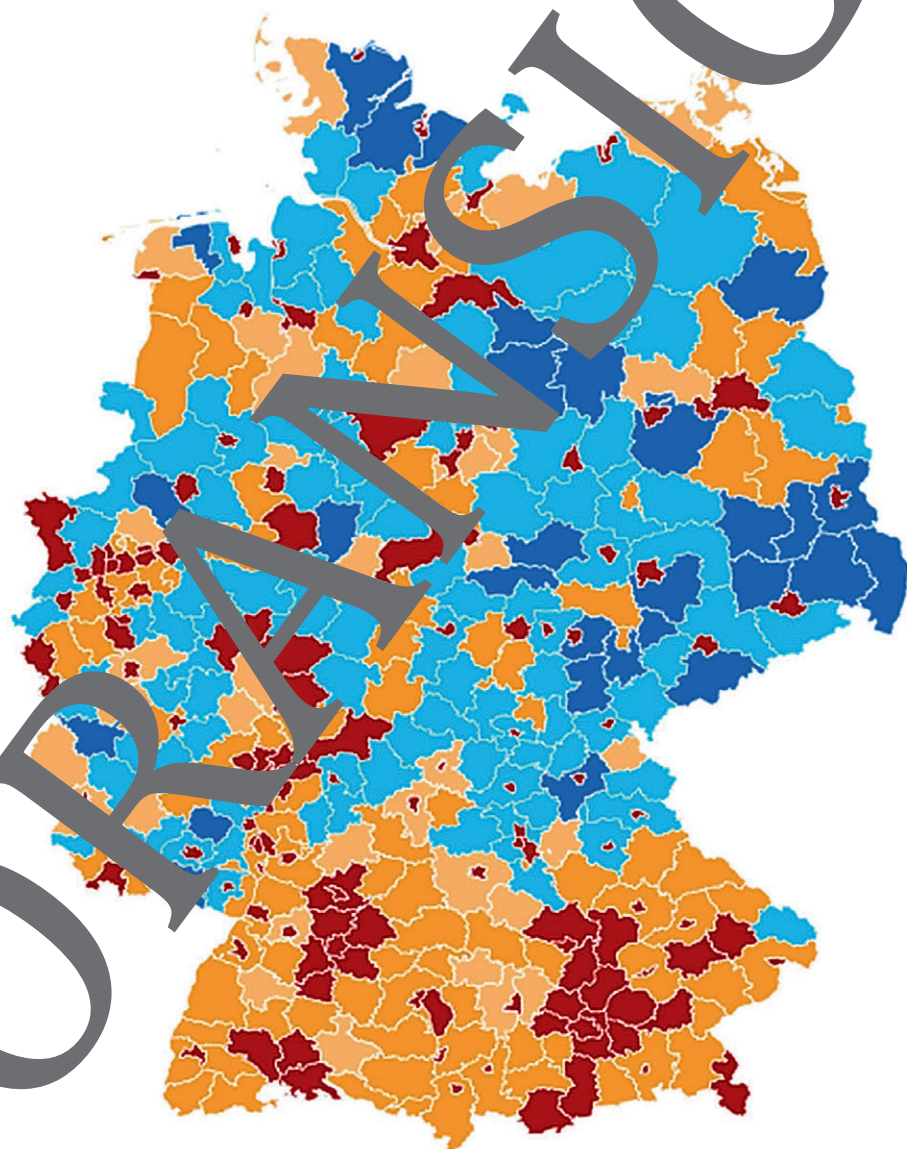
Warum bildet die Migration junger Menschen keine einheitliche Wanderungsbewegung?

Aufgaben

1. Erläutern Sie, warum junge Menschen fortziehen und wo und warum sie sich neu niederlassen.
2. Erklären Sie, weshalb die Wanderungsbewegung junger Menschen nicht einheitlich verläuft.
3. Folgern Sie, wie die Altersstruktur in den Regionen Deutschlands sein wird.

Wanderungssaldo der 18- bis 29-Jährigen

Durchschnittlicher jährlicher Wanderungssaldo der 18- bis 29-Jährigen je 1000 Einwohner der Altersgruppe, Durchschnitt der Jahre 2013 bis 2017



■ -38,84 bis unter -15 ■ -15 bis unter -2 ■ -2 bis unter 2 ■ 2 bis unter 15 ■ 15 bis 91,27

Quelle: Berlin-Institut: Teilhabeatlas Deutschland 2019.

Einkommensarmut

M 6

Wie wirkt sich die Preisbereinigung auf die Einkommensarmut aus?

Aufgabe

Beschreiben Sie die regionale Verteilung der Armutsquote in Deutschland.



Foto: Guido Mieth/Digital Vision

Regionen mit der höchsten und niedrigsten Armutsquote 2018

Region	Armutsquote 2018 in %	Region	Armutsquote 2018 in %
Bremerhaven	27,9	(Baden-Württemberg)	11,2
Altmark	22,9	Heilbronn	10,9
Vorpommern	22,5	Stuttgart	10,6
Emscher-Lippe	22	Baden-Oberschwaben	10,6
Mittleres Mecklenburg Rostock	21,8	Südostoberbayern	10,6
Bremen	21,6	Schwarzwald-Baar-Heuberg	10,5
Dortmund	21,1	Landshut	10,5
Duisburg/Essen	20,9	Ingolstadt	10,3
Halle/Saale	20,9	Oberland	9,2
Bochum/Wagen	19,7	München	8,5

Einkommensarmut mit Preisbereinigung (Kaufkraftarmut). Quelle: Destatis.

Merkmal: Der Anteil an Personen mit einem Einkommen von weniger als 60 % des regional preisbereinigten deutschen Medianeinkommens in Prozent der Bevölkerung nennt man **Kaufkraftarmut**. Zudem liegt eine erhebliche finanzielle Entbehrung vor. Diese beinhaltet, dass den Betroffenen Schwierigkeiten hat, die Miete zu bezahlen, die Wohnung zu heizen, sich jeden zweiten Tag kein Fleisch leisten kann, keine unerwarteten finanziellen Ausgaben tätigen kann, sich keine Urlaubsreise, keinen Pkw, keine Waschmaschine und kein Telefon leisten kann. Die Armutsquote bezeichnet den Anteil von Menschen, der von Armut betroffen ist.



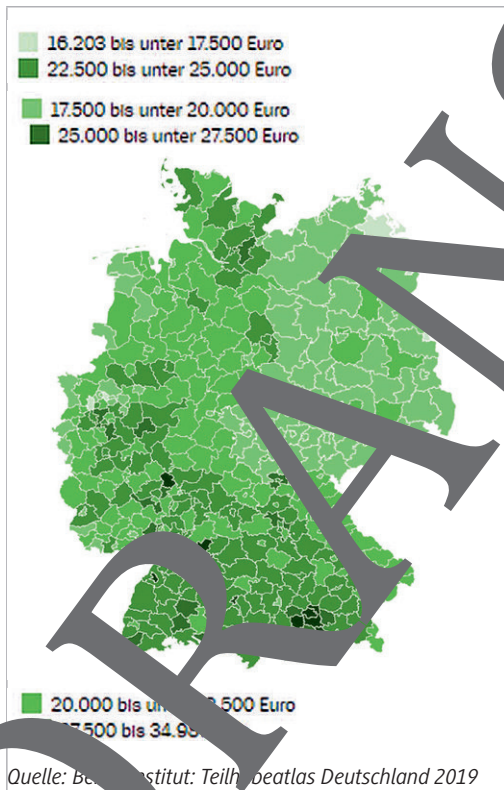
M 9

Haushaltseinkommen

Weshalb ist das Haushaltseinkommen in manchen Regionen doppelt so hoch wie woanders?

Aufgaben (M 7–M 9)

1. Diskutieren Sie im Plenum den Zusammenhang von Kaufkraft, Miethöhe und Netto-Haushaltseinkommen.
2. Erklären Sie, weshalb statistische Daten zu Berlin ungenau sind.
3. Differenzieren Sie die Miethöhe nach Regionen (M 7).
4. Erörtern Sie Ursachen der unterschiedlich gestiegenen Miethöhe (M 7).
5. „Wer die Mieten in den Metropolen künstlich niedrig hält, verschärft den Konflikt zwischen Stadt und Land.“ Nehmen Sie in Kleingruppen Stellung (M 8).
6. Wägen Sie ab, ob Sie wegen eines höheren Gehaltsangebots vom Land in die Stadt umziehen sollten.
7. Differenzieren Sie das Haushaltseinkommen nach Regionen (M 9).
8. Erstellen Sie in Kleingruppen eine Mindmap „Bezahlbarer Wohnraum für alle“.



Gemeinde/Stadt Region	Private Kaufkraft pro Kopf in Euro
Kleinmachnow	31.838
Glienicke/Nordbahn	29.151
Uhrenfelde	28.578
Srunewald	28.326
Stahnsdorf	27.778
Nuthetal	27.179
Hoppegarten	27.096
Zeuthen	26.937
Panketal	26.915
Eichwalde	26.830

Kaufkraft pro Kopf in Euro

<https://www.acxiom.de/geomarketing/kaufkraft-2019/>

Netto-Haushaltseinkommen je Einwohner in Euro 2018.

Jena – das München des Ostens?

IM 20

Jena, eine prosperierende Stadt in Ostdeutschland?

Aufgaben

1. Ordnen Sie Jena einem Landkreis und Bundesland zu.
2. Stellen Sie Daten für Jena zusammen, die die Aussage der Überschrift belegen.
3. Ordnen Sie die Stadt Jena der entsprechenden Region in der Karte „Regionen mit Zukunftsproblemen“ zu.
4. Erklären Sie die Einstufung des Burgenlandkreises auf die letzten Ränge auf der Deutschlandskala. Nehmen Sie Stellung.

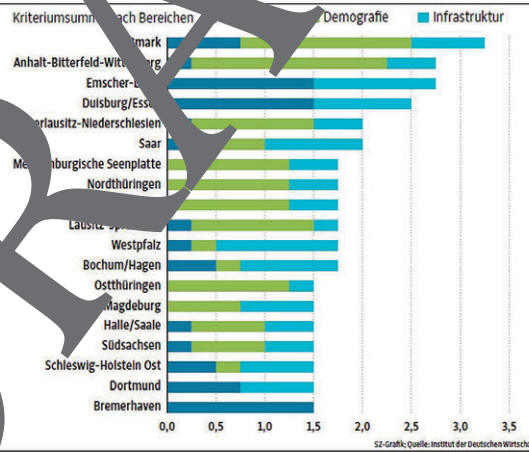
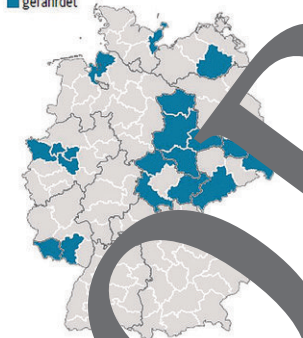
In Jena gelang nach 1989 vieles, was in den meisten Gemeinden Ostdeutschlands nach 1989 nicht gelang. Dort floriert die Wirtschaft, was auf die Gesamtsituation in Thüringen abzufärben scheint, denn mit ca. 5,2 % (7/2019) weist das Bundesland die niedrigste Arbeitslosenquote Ostdeutschlands auf. Kleine und mittlere Unternehmen prägen die Wirtschaft. Jenseits der florierenden Städte ziehen junge Menschen nicht zuletzt wegen der niedrigen Lohnfort. Folglich mangelt es an Fachkräften.

Das Aushängeschild der Region ist das feinmechanisch-optische Werk Carl Zeiss, das dem Fußballverein den Namen verliehen hat. Das Werk wurde 1846 gegründet und ist heute ein Weltunternehmen. Es hat die Wende überlebt – trotz der Aufspaltung des Kombinats durch die Treuhand und dank des Engagements von Lothar Späth, einem ehemaligen Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg. Er übernahm die Jenoptik GmbH und sanierte das optische Kerngeschäft. Dennoch blieb die Arbeitslosigkeit in der Region bis heute hoch. Heute sind dort die geringste Arbeitslosigkeit seit 1990 und ein damit verbundener Fachkräftemangel zu verzeichnen. Zudem mangelt es in Jena an Wohnungen und Gewerbeflächen.

Gefährdete Regionen

In diesen 19 deutschen Regionen warnen die Forscher vor Zukunftsproblemen*

■ nicht gefährdet
■ gefährdet



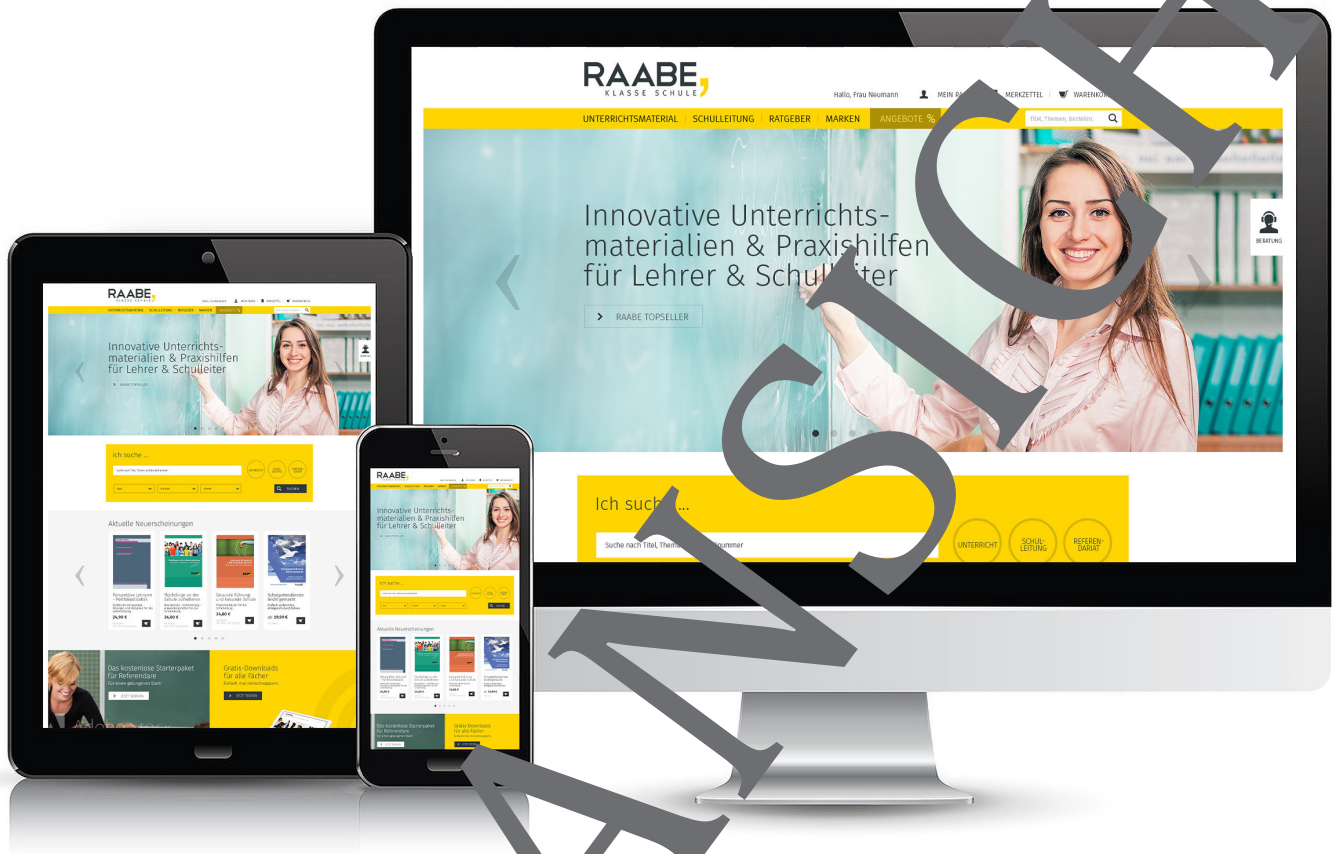
*Kriteriumsumme der 4 Faktoren für Bereiche Wirtschaft, Demografie und Infrastruktur höchstens 1,5

Rang von 401 im Jahr 2019

Gesamt	372
Dynamik	327
Stärke	372
Demografie	395
Arbeitsmarkt	386
Innovation	378

Saale-Holzland-Kreis
Laut Zukunftsatlas 2019 nimmt der mit einem hohen Zukunftsrisiko behaftete Landkreis folgende Platzierungen ein:

Der RAABE Webshop: Schnell, übersichtlich, sicher!



Wir bieten Ihnen:



Schnelle und intuitive Produktsuche



Übersichtliches Kundenkonto



Komfortable Nutzung über
Computer, Tablet und Smartphone



Höhere Sicherheit durch
SSL-Verschlüsselung

Mehr unter: www.raabe.de